

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
I. Kompetenzorientierter Religionsunterricht heute	6
1. Merkmale eines kompetenzorientierten Religionsunterrichts	6
2. Religiöse Kompetenz – Leitziel für den Religionsunterricht heute	7
3. Kompetenzen in den (Kern-)Lehrplänen	8
4. Wege zur Anbahnung und Messung religiöser Kompetenz im Religionsunterricht	11
5. Prozessbezogene Kompetenzen – Operatoren zur Aufgabenformulierung	12
6. Beispielhafte Zuordnung von Methoden zu Kompetenzen innerhalb einer Unterrichtsreihe	13
7. Blanko-Schema: Zuordnung von Methoden zu Kompetenzen innerhalb einer Unterrichtsreihe	16
II. Wege zur kompetenzorientierten Leistungsmessung und -bewertung	17
Gesamtübersicht aller Wege und der von ihnen angebahnten Kompetenzen	17
1. Mündliche Beiträge	
1.1 Unterrichtsgespräch	21
1.2 Präsentation von Arbeitsergebnissen	22
1.3 (Kurz-)Referate	23
1.4 Murmelrunde	24
1.5 Kugellager	25
1.6 Fliegender Wechsel	26
1.7 Pro-und-Contra-Gespräch	27
1.8 Pro-und-Contra-Debatte	28
1.9 Talkshow	29
1.10 Quiz-Beteiligung	30
1.11 Der heiße Stuhl	31
2. Schriftliche Beiträge	
2.1 Hausaufgabenanfertigung	32
2.2 Stundenprotokoll	33
2.3 (Internet-)Recherche	34
2.4 Mindmap	35
2.5 Lernplakat	36
2.6 Flyer	37
2.7 Lückentext	38
2.8 Perspektivenwechsel	39
2.9 Zeitungsartikel	40
2.10 Brief	41
2.11 Tagebucheintrag	42
2.12 Reisetagebuch	43
2.13 Ankreuz-/Multiple-Choice-Aufgaben	44

2.14	Buddy-Book	45
2.15	Meinungsumfrage	46
2.16	SMS-Botschaft	47
2.17	Chatroom	48
2.18	Expertise	49
2.19	Lebenslauf	50
2.20	Stellenausschreibung	51
2.21	Quizfragen und -antworten zum Thema erstellen	52
2.22	Handbuch „10 Tipps für ...“	53
2.23	Anti-Handbuch „10 Tipps, wie man ... verkehrt macht“	54
2.24	Placemat	55
2.25	Cluster	56
2.26	ABC-Liste	57
2.27	Buchstabensalat	58
2.28	Kreuzworträtsel	59
2.29	FAQ (Häufig gestellte Fragen)	60
3.	Künstlerisch-kreative Inszenierungen	
3.1	Filmische Dokumentation	61
3.2	Fotocollage	62
3.3	Fotostory	63
3.4	Standbild	64
3.5	Der heiße Stuhl	65
3.6	Rap	66
3.7	Vorbereitung eines Gottesdienstes	67
3.8	Mitwirkung am Gottesdienst	68
3.9	Szenisches Spiel	69
3.10	Pantomime	70
4.	Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse	
4.1	Heftführung	71
4.2	Portfolio	72
4.3	Lerntagebuch	73
4.4	Jahresarbeit	74
5.	Schriftliche/mündliche Überprüfungen	
5.1	Traumpaar	75
5.2	Quicky	76
5.3	Fehlertext	77
5.4	5-Fragen-Quiz	78
5.5	Religionsfußball	79
	Literaturverzeichnis	80

Vorwort

Zu Beginn mancher Lehrerfortbildungsveranstaltung wurde ich sorgenvoll gefragt: „Muss ich denn jetzt im kompetenzorientierten Religionsunterricht alles anders machen?“

Mein beherztes und knappes „Nein, nicht alles!“ sorgte nicht unbedingt für Beruhigung der aufgewühlten Lehrerseele, im Gegenteil, das Fragengewitter tobte weiter: „Was ist überhaupt religiöse Kompetenz?“ – „Woran erkenne ich religiöse Kompetenz?“ – „Wie kann ich religiöse Kompetenz messen und bewerten?“

Diese und weitere Fragen stehen exemplarisch für die Unsicherheit vieler Lehrer¹ im Umgang mit den kompetenzorientierten (Kern-)Lehrplänen. Es sind also nachvollziehbare und grundlegende Fragen, die zu diesem vorliegenden Werk geführt haben.

Im ersten Teil dieser Handreichung werden **Fragen zum kompetenzorientierten Religionsunterricht** kurz und prägnant beantwortet.

Bei allem Kompetenzbestreben kommt der Lehrer nicht umhin, dem Schüler Noten für seine Leistungen zu erteilen. Darum beschäftigt sich der zweite und deutlich umfangreichere Teil dieser Handreichung mit der Frage, **wie man Kompetenzen schulen, messen und bewerten kann**. Wie bei jeder Bewertung sind Schüler dankbar und motivierbar, wenn sie im Vorfeld die Kriterien kennen, die zu ihrer Benotung führen. Insofern sollte der Lehrer seinen Schülern die Benotungskriterien, wie sie in den Matrizen stehen, bekanntgeben.

Doch so notwendig und wichtig Zensuren im Religionsunterricht zweifelsohne sind, „Jeder gute Unterricht nimmt seinen Anfang in der persönlichen und fachlichen Reflexion des Lehrers. Wenn diese ausbleibt, führt das häufig zu methodisch reich instrumentierten, aber gedanklich und fachlich nicht wirklich durchdachten Unterrichtsentwürfen. Für die Schüler/innen gibt es dann oft viel zu tun, aber wenig zu denken.“²

Damit genau das nicht passiert und die Schüler viel zu denken haben, möge diese Handreichung helfen, die religiösen Kompetenzen der Schüler zu fördern, damit diese gestärkt und getragen im Glauben ihr Leben meistern.

Zu guter Letzt sei allen denkenden, planenden, kritisierenden und helfenden Köpfen und Händen des Auer Verlags, die zur Genese dieses Buches beigetragen haben, herzlichst gedankt. Stets habe ich mich professionell begleitet gefühlt – ein gutes Gefühl – Danke!

Frank Troue

¹ In diesem Buch ist mit Lehrer immer auch die Lehrerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Schüler und Schülerin etc.

² Englert, Rudolf, in: Ausbildungsinhalte Katholische Religionslehre, Arbeits- und Orientierungshilfen für die Ausbildung im Fachseminar an Realschulen in Bayern, Stand: Juli 2015.

I. Kompetenzorientierter Religionsunterricht heute

1. Merkmale eines kompetenzorientierten Religionsunterrichts

Sucht man in der einschlägigen Literatur nach Merkmalen eines kompetenzorientierten Religionsunterrichts, ist die Vielfalt der Antworten mehr als umfangreich. Darum sollen hier zunächst holzschnittartig die wesentlichen Merkmale skizziert werden, um letztlich zu verstehen, wie im kompetenzorientierten Religionsunterricht Leistung erhoben und bewertet wird.

Die meisten Hinweise beziehen sich auf die Veröffentlichung „Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen“ der Deutschen Bischofskonferenz von 2005³.

Darin geht es vorrangig um die Vermittlung von strukturiertem und lebensbedeutsamem Grundwissen über den Glauben der Kirche, das Vertrautmachen mit Formen gelebten Glaubens und die Förderung religiöser Dialog- und Urteilsfähigkeit.

Die Umsetzung dieser Basisgedanken in die schulische Unterrichtspraxis kann nur gelingen,

- ▶ wenn der Lehrer im Lehr-Lern-Prozess einen deutlichen didaktischen Perspektivwechsel vornimmt, indem er sich als Lehrender zurücknimmt und die Schüler in den Mittelpunkt ihres von Selbstanregung geprägten Lehr-Lern-Prozesses stellt.
- ▶ wenn der Lehrer die Lernausgangslage berücksichtigt, indem er unterschiedliche Lernstände, Vorwissen, Erfahrungen, Interessen und Fähigkeitsniveaus der Schüler in den Blick nimmt und darauf aufbauend seinen Unterricht konzipiert.
- ▶ wenn der Lehrer Lernarrangements gestaltet, in denen Schüler vielfältige Anregungen und Impulse für eigene Lernentscheidungen und eigene Lernwege, die ein selbsttätiges und eigenverantwortliches Lernen ermöglichen, finden.
- ▶ wenn alle Themenbereiche einen problemorientierten Lebenswelt- und Anwendungsbezug zum Schüleralltag aufweisen.
- ▶ wenn den Schülern die Möglichkeit geboten wird, sich durch eigenständiges und eigenverantwortliches Lernen in kooperativen, möglichst ganzheitlichen Lernformen mit der Unterrichtsthematik auseinanderzusetzen.
- ▶ wenn die Schüler verantwortliche Akteure ihres eigenen Lernens sein können, denn Bildung ist immer Selbstbildung; Lernen ist immer ein aktiver Prozess, der vom Lernwilligen ausgeht, sodass der Schüler kein passiver „Lehrling“, sondern ein aktiver „Lernling“ ist.⁴
- ▶ wenn durch kumulatives Lernen Inhalte und Prozesse aufeinander aufbauen, systematisch vernetzt werden und immer wieder angewandt und aktiviert werden.
- ▶ wenn die Möglichkeit besteht, den eigenen Lernzuwachs und die angewandten Lernstrategien zu reflektieren.
- ▶ wenn der Unterricht von einer Lehrerpersönlichkeit geleitet wird, die fachlich kompetent, engagiert und glaubwürdig auftritt.

³ Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, 16. Februar 2005, hg. v. Sekr. der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2005 (Die deutschen Bischöfe, 80), S. 18.

⁴ Michalke-Leicht, Wolfgang: Kompetenzorientiert unterrichten, München 2011, S. 12.



Unter diesen Voraussetzungen kann im Religionsunterricht ein langfristiger, mehrjähriger Kompetenzaufbau angebahnt werden. So wird Religionsunterricht zum religiösen Erfahrungsraum, der Situationen erzeugt, in denen Wirklichkeit hinterfragt wird. Dabei wird nicht nur ÜBER Religion gesprochen, sondern Religion inszeniert und dramaturgisiert durch religiöses Tun und/oder in der Begegnung mit Formen gelebter Religion, die die Schüler persönlich ausprobieren, die sie (vielleicht) berühren und die ihr Leben bereichern.

2. Religiöse Kompetenz – Leitziel für den Religionsunterricht heute

Ein typisches Merkmal für kompetenzorientierten Religionsunterricht ist seine Subjektorientierung. Diese Subjekte sind eine „disparate Schülerschaft (gläubige, suchende, ungläubige, ... Schüler), die „zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube“⁵ befähigt werden soll und „bei [der] die Frage nach Gott geweckt und reflektiert werden soll“⁶, um letztlich religiöse Kompetenz zu erlangen.

Aber was ist religiöse Kompetenz? Die Liste der Definitionen ist lang.

Bereits 1974, lange bevor der immer noch schwammige Begriff der „religiösen Kompetenz“ durch die religionspädagogische Landschaft waberte, nennt der Würzburger Synodenbeschluss (2.5.1) u. a. folgende Ziele des Religionsunterrichts:

„Der Religionsunterricht soll zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube befähigen. Er weckt und reflektiert die Frage nach Gott, nach der Deutung der Welt, nach dem Sinn und Wert des Lebens und nach den Normen für das Handeln des Menschen und ermöglicht eine Antwort aus der Offenbarung und aus dem Glauben der Kirche. Er befähigt zur Auseinandersetzung mit Konfessionen und Religionen, mit Weltanschauungen und Ideologien und fördert Verständnis und Toleranz gegenüber der Entscheidung anderer. Er motiviert zu religiösem Leben und zu verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft. Schulischer Religionsunterricht ist ein Gewinn, wenn die Schüler beim Verlassen der Schule Religion und Glaube zumindest nicht für überflüssig oder gar unsinnig halten (2.6.5).“⁷

1988 entwickelt Ulrich Hemel ein differenziertes religionspädagogisches Kompetenzmodell. Er versteht unter religiöser Kompetenz „die erlernbare, komplexe Fähigkeit zum verantwortlichen Umgang mit der eigenen Religiosität in ihren verschiedenen Dimensionen und in ihren lebensgeschichtlichen Wandlungen“⁸.

Martin Schreiner hält 2005 fest:

„Religiöse Kompetenz konstituiert sich aus einer spezifischen Vernetzung von unterschiedlichen basalen Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie zum Beispiel Wahrnehmen – Reflektieren – Urteilen – Argumentieren – Kommunizieren.“⁹

⁵ Mendl, Hans, Religionsdidaktik kompakt, S. 68.

⁶ Der Religionsunterricht in der Schule. Ein Beschluss der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, 1974.

⁷ ebd.

⁸ Hemel, Ulrich, Ziele religiöser Erziehung. Beiträge zu einer integrativen Theorie, Frankfurt a. M. u. a. 1988, S. 674.

⁹ Schreiner, Martin, Religiöse Kompetenz – zur Bedeutsamkeit der Entwicklung eigenständiger Glaubensinhalte im Schulalter, 2005 (unveröffentl. Manuskript). S. 6 f.



- ▶ religiöse Sprachformen und zentrale theologische Fachbegriffe verstehen und anwenden.
- ▶ über grundlegende, strukturierte Kenntnisse des christlichen Glaubens, anderer Religionen und religiöser Zeugnisse sowie den Umgang mit ihnen verfügen.
- ▶ nach dem Ganzen der Wirklichkeit sowie dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz fragen.
- ▶ heilsame und inhumane Auswirkungen der Religion unterscheiden und sich kritisch damit auseinandersetzen.
- ▶ religiöse Zeugnisse früherer Generationen und anderer Kulturen in ihrem Entstehungszusammenhang und in ihrer Wirkungsgeschichte verstehen.
- ▶ in Ansätzen einen interkonfessionellen und interreligiösen Dialog führen.

Wahrnehmungskompetenz (kurz: WK), auch Darstellungsfähigkeit

Wahrnehmungskompetente Schüler können

- ▶ religiös bedeutsame Phänomene und Sachverhalte wahrnehmen, z. B. letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens; religiöse Spuren und Dimensionen in der Lebenswelt; religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten); ethische Herausforderungen als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft.
- ▶ durch Achtsamkeit und Aufmerksamkeit differenziert wahrnehmen.
- ▶ durch genaues Sehen und „Dahinterschauen“ Selbstverständliches als fragwürdig erkennen und so die Mehrdimensionalität von Wirklichkeit in den Blick bekommen.

Deutungskompetenz (kurz: DK), auch Hermeneutikkompetenz

Deutungskompetente Schüler können

- ▶ religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten.
- ▶ in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen (Literatur, Bildern, Musik, Werbung, Filmen) Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und fachsprachlich korrekt darstellen.
- ▶ religiöse Sprachformen analysieren und als Ausdruck existentieller Erfahrungen deuten.
- ▶ im Sinne der Lebensbedeutsamkeit Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen.
- ▶ ihre persönlichen Erfahrungen und das eigene Selbst- und Weltverständnis ausdrücken und reflektieren.
- ▶ religiöse Zeugnisse aus Tradition und Gegenwart auslegen und zum eigenen Leben in Beziehung setzen.

Kommunikationskompetenz (kurz: KK), auch Dialogkompetenz

Kommunikationskompetente Schüler

- ▶ verfügen über die Fähigkeit und die Fertigkeit zu vorurteilsfreier und wertschätzender Kommunikation als Voraussetzung, um sich über Erfahrungen, religiöse Praxis und religiöses Wissen auszutauschen.



4. Wege zur Anbahnung und Messung religiöser Kompetenz im Religionsunterricht

Wie kann man religiöse Kompetenz überprüfen oder messen? Darf/will kompetenzorientierter Religionsunterricht überhaupt noch Leistung bewerten?

Passen Religion und Leistung zusammen? Letztere Frage ist obsolet, schließlich ist Religionsunterricht ordentliches Lehrfach (Art. 7, GG) und daher **müssen** Noten erteilt werden.

Dennoch ist der Einwand von Gabriele Obst berechtigt, die darauf hinweist, dass Religionsunterricht mehr ist als kognitives Lernen: „Die Schüler müssen merken: Hier geht es um mich, um mein Leben, um mein Leben mit anderen in unserer Gesellschaft ... Der Religionsunterricht muss für die Schüler lebensbedeutend werden ... Es muss Raum bleiben für aktuelle Interessen und persönlich bedeutsame Fragen von Schülerinnen und Schülern, es muss Zeit geben für Erfahrungen, die nicht überprüft und getestet werden.“¹²

Auch Friedrich Schweitzer betont den subjektorientierten Blick auf die Schülerinteressen: „Ohne existentiellen Bezug sind im Bereich religiöser Bildung alle inhaltlichen und formalen Kompetenzen ziemlich sinnlos, nicht zuletzt für die Kinder und Jugendlichen selbst.“¹³

Für die Erhebung und Messung kompetenzorientierter Leistung muss der Religionsunterricht Situationen schaffen, in denen Schüler die jeweils erforderlichen Kompetenzen erwerben und entwickeln können. Die Frage, wie man angestrebte religiöse Kompetenzen überprüfen kann, ist strittig, denn nicht die angestrebten Kompetenzen, sehr wohl aber ihre Performanzen sind sichtbar und daher überprüfbar und bewertbar. Das Erheben und Messen kompetenzorientierter Leistungen bezieht sich somit auf beobachtbare Handlungen und ist auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet.

„Religionslehrerinnen und Religionslehrer müssen aufgrund der Besonderheit dieses Faches – der Behandlung von religiösen Fragen, von Sinn- und Wertfragen – ein hohes Maß an Sensibilität zeigen. Prinzipiell nicht bewertet werden dürfen die religiöse und ethische Haltung und das religiöse und ethische Verhalten der Schülerinnen und Schüler. Die rechtlichen Vorgaben zur Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung sehen vielfältige Formen vor. Dies ermöglicht und fordert von den Lehrkräften, sich im Sinne eines kompetenzorientierten Unterrichts nicht nur auf das Überprüfen von fachbezogenen Inhalten zu beziehen, sondern auch den Lernprozess selbst mit einzubeziehen.“¹⁴

„Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege in Lernsituationen helfen den Schülerinnen und Schülern bei der Selbstevaluation ihres Lernfortschritts, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Die Beurteilungskriterien müssen für die Lernenden transparent sein, um sie in die Lage zu versetzen, Unterrichtsergebnisse selbst einzuschätzen. Sie sind daher in Verbindung mit den Unterrichtssequenzen frühzeitig bekannt zu machen. Es ist zu beachten, dass es um überprüfbare Qualifikationen des Wissens, Argumentierens und gestalterischen Handelns geht, nicht aber um religiöse, politische oder moralische Einstellungen der Schülerinnen und Schüler.“¹⁵

¹² Obst, Gabriele, Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen im Religionsunterricht, Göttingen 2009, S. 50 f.

¹³ Schweitzer, Friedrich, Bildungsstandards auch für die evangelische Religion?, in: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 56 (2004), H. 3, S. 238.

¹⁴ Rahmenlehrplan katholische Religion für die Sekundarstufe I, Rheinland-Pfalz, 2012, S. 20 f.

¹⁵ Kerncurriculum für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe, das Berufliche Gymnasium, das Abendgymnasium, das Kolleg. Evangelische Religion, Niedersachsen, 2011.

5. Prozessbezogene Kompetenzen – Operatoren zur Aufgabenformulierung

Operatoren benennen Tätigkeiten, die zur Entwicklung der jeweiligen prozessbezogenen Kompetenz gehören. Sie können durch weitere Operatoren ergänzt werden, die diese Bedingung erfüllen.

SK	WK	DK	KK	UK	PK
Die Schüler	Die Schüler	Die Schüler	Die Schüler	Die Schüler	Die Schüler
beschreiben und erklären religiöse Phänomene.	nehmen wahr und beschreiben religiöse Phänomene.	verstehen und deuten religiöse Sprache und Zeugnisse.	verständigen sich über religiöse Fragen und Überzeugungen.	urteilen begründet in religiösen und ethischen Fragen.	nehmen begründet an religiöser Praxis (nicht) teil.
<ul style="list-style-type: none"> - aufzeigen - auseinandersetzen - beschreiben - darlegen - darstellen - einordnen - erklären - identifizieren - verfügen über - verstehen - zuordnen 	<ul style="list-style-type: none"> - aufdecken - aufmerksam sein - beobachten - betrachten - einordnen - erfahren - erkennen - erleben - fühlen - hören - identifizieren - riechen - schmecken - sehen - sensibel sein - spüren - staunen - tasten - wahrnehmen - zuordnen 	<ul style="list-style-type: none"> - abwägen - aktualisieren - auslegen - benennen - deuten - setzen - verdeutlichen - einsehen - erfinden - entdecken - entwickeln - erkennen - erklären - erschließen - feststellen - interpretieren - imaginieren - klären - meditieren - ordnen - reflektieren - strukturieren - überlegen - übertragen - unterscheiden - untersuchen - verstehen - vergleichen - wissen - zentrieren 	<ul style="list-style-type: none"> - argumentieren - aufeinander eingehen - aufzeigen - ausreden lassen - austauschen - auseinandersetzen - befragen - begegnen - benennen - Beziehung finden - differenzieren - diskutieren - einfühlen - einen Standpunkt entwickeln - erläutern - erörtern - erzählen - fragen - Konflikte lösen - kritisieren - Meinung vertreten - mitfühlen - mitteilen - Perspektivenwechsel - prüfen - schweigen - sich äußern - sich austauschen - weitergeben - zeigen - zuhören 	<ul style="list-style-type: none"> - begründen - behaupten - bereit sein - beurteilen - bewerten - entscheiden - Haltung einnehmen - Haltungen entwickeln - Lösungen erarbeiten - sich kritisch in Beziehung setzen - sich positionieren - Stellung nehmen - vergleichen - verneinen 	<ul style="list-style-type: none"> - abstimmen - Anteil nehmen - durchsetzen - engagieren - einwirken - Entscheidungen annehmen - Entscheidungen begründen - Entscheidungen finden - mit anderen Augen sehen - mittragen - mitwirken - Perspektiven einnehmen - respektieren - sich abgrenzen - verantworten - Vertrauen gewinnen



6. Beispielhafte Zuordnung von Methoden zu Kompetenzen innerhalb einer Unterrichtsreihe

In der linken Spalte sind beispielhaft mögliche Inhalte mit kompetenzanbahnenden Methoden aufgeführt. In den rechten Spalten markieren die Häkchen, welche Kompetenzen mit den jeweiligen Methoden angebahnt werden.

Unterrichtsreihe „Prophetisches Handeln: Aufbegehren und Protestieren“	Kompetenzbezug					
1. + 2. Stunde Konflikte heute – typisch menschlich Die Schüler <ul style="list-style-type: none"> - clustern aktuelle Beispiele von Protest und Aufbegehren. - benennen Missstände und Fehlentwicklungen in der Gesellschaft durch Zeitungs- oder Internetrecherche. - versetzen sich in die Rolle eines von Missständen Betroffenen und schreiben einen Tagebucheintrag. - schreiben einen Artikel für die Schulzeitung zu einem konkreten Missstand. - erstellen eine Fotocollage zu Missständen in der Welt. - konzipieren eine Meinungsumfrage zu Missständen in ihrer Umgebung. - gestalten eine Fotostory zu einem konkreten Missstand in ihrer Umgebung. - erörtern in einer Talkshow einen konkreten Missstand aus ihrer Umgebung. - stellen einen Missstand, der von den anderen Schülern erraten werden muss, pantomimisch dar. - setzen sich in einem Stationenlernen mit ausgesuchten Missständen in der Welt auseinander. 	SK	WK	DK	KK	UK	PK
3.–5. Stunde Gott ruft Menschen in seinen Dienst (AT) – Jeremia klagt an und provoziert Die Schüler <ul style="list-style-type: none"> - lernen die Berufungsgeschichte des Propheten Jeremia durch einen Lehrervortrag kennen. - lesen Jer 1,1–10, um die Berufungsgeschichte des Propheten Jeremia kennenzulernen. - schlüpfen in die Rolle des jungen Jeremia und schreiben aus seiner Perspektive einen Brief an einen Freund Jeremias, in dem sie ihre/seine Reaktion auf die Berufung schildern. 	SK	WK	DK	KK	UK	PK



II. Wege zur kompetenzorientierten Leistungsmessung und -bewertung

Gesamtübersicht aller Wege und der von ihnen angebahnten Kompetenzen

Wege zur kompetenzorientierten Leistungsmessung und -bewertung	SK	WK	DK	KK	UK	PK
1. Mündliche Beiträge						
1.1 Unterrichtsgespräch	✓	✓	✓	✓	✓	
1.2 Präsentation von Arbeitsergebnissen	✓			✓	✓	
1.3 (Kurz-)Referate	✓		✓	✓		
1.4 Murmelrunde	✓	✓		✓	✓	✓
1.5 Kugellager	✓	✓		✓	✓	
1.6 Fliegender Wechsel	✓	✓	✓	✓	✓	✓
1.7 Pro-und-Contra-Gespräch	✓	✓	✓	✓	✓	✓
1.8 Pro- und-Contra-Debatte	✓	✓	✓	✓	✓	✓
1.9 Talkshow	✓	✓	✓	✓	✓	✓
1.10 Quiz-Beteiligung	✓			✓		
1.11 Der heiße Stuhl	✓	✓	✓	✓	✓	
2. Schriftliche Beiträge						
2.1 Hausaufgabenanfertigung	✓		✓			
2.2 Stundenprotokoll	✓		✓			
2.3 (Internet-)Recherche	✓	✓	✓	✓	✓	
2.4 Mindmap	✓	✓	✓		✓	
2.5 Lernplakat	✓	✓	✓	✓		

1.1 Unterrichtsgespräch

SK	WK	DK	KK	UK	PK
✓	✓	✓	✓	✓	



Die S erörtern im PL mündlich ein Thema, Problem, Anliegen, reagieren auf eine bewusste Provokation, vergleichen Pro- und Contra-Argumente, beziehen Stellung etc.



eine Thematik mündlich erörtern



PL



kein Material benötigt



- ▶ ziel- und problemlösungsorientierte Wortbeiträge
- ▶ ziel- und problemlösungsorientierte Fragen
- ▶ Einordnung des Problems/der Thematik in größere Zusammenhänge (Transfer)
- ▶ freiwillige, regelmäßige Beteiligung

Matrix zur Leistungsfeststellung und -bewertung: Unterrichtsgespräch

Kriterien	Die Wortbeiträge ...			
	sind ziel- und problemlösungsorientiert.	liefern ziel- und problemlösungsorientierte Fragen.	stellen das Thema sinnvoll in größere Zusammenhänge.	erfolgen freiwillig und regelmäßig.
Teilnote				
x Gewichtung	3	2	2	1
Zwischenwert				

: 8 =

Summe aller Zwischenwerte : 8 = Gesamtnote

1.2 Präsentation von Arbeitsergebnissen

SK	WK	DK	KK	UK	PK
✓			✓	✓	



Die S präsentieren ihren Mitschülern mündlich ihre Arbeitsergebnisse (Lernplakat, Lückentext, Quizfragen etc.).



Lösungssuche für Unterrichtsproblematik, Vertiefung/Weiterarbeit



EA, PA oder GA



von den S in der Arbeitsphase angefertigtes Material (Text, Bild, Plakat etc.)



- ▶ **Inhalt:** sachlich korrekt, zeigt Tiefgang und verweist auf größere Zusammenhänge, anschaulich und verständlich aufbereitet, angemessener Gesamtumfang
- ▶ **Präsentation:** eloquent, flüssig, lebendig und souverän; lebendig und kurzweilig; Nachfragen der Mitschüler können beantwortet werden

Matrix zur Leistungsfeststellung und -bewertung: Präsentation von Arbeitsergebnissen

Inhalt	sachlich korrekt	inhaltliches Niveau	anschaulich und verständlich	Gesamtumfang
Teilnote				
x Gewichtung	3	2	2	1
Zwischenwert				

Präsentation	eloquent, flüssig, sicher und souverän	lebendig und kurzweilig	sicher in der Beantwortung von Nachfragen
Teilnote			
x Gewichtung	2	3	3
Zwischenwert			

: 16 =

Summe aller Zwischenwerte : 16 = Gesamtnote

1.6 Fliegender Wechsel

SK	WK	DK	KK	UK	PK
✓	✓	✓	✓	✓	✓



Die Klasse teilt sich in zwei Gruppen im Verhältnis 2:1 auf. Die kleinere Gruppe versammelt sich im Sitzkreis vor den restlichen S. Dieses Drittel der Klasse bildet eine Diskussionsrunde zu einem bestimmten Thema. Wenn einer aus dieser Runde nicht mehr am Gespräch teilnehmen möchte, steht er auf und setzt sich zu den verbleibenden S. Aus dieser Gruppe kann nun jemand den freigewordenen Platz einnehmen und mitdiskutieren usw.



Diskussion; Informations-, Meinungs- und Wissensaustausch



PL bzw. GA



ggf. Informationsmaterial zum Thema



- ▶ Gesprächsbeiträge sind
 - ▷ zielführend
 - ▷ sinnvoll
 - ▷ lösungsorientiert
 - ▷ provozierend
- ▶ zuverlässige Beteiligung an der Gesprächsrunde

Matrix zur Leistungsfeststellung und -bewertung: Fliegender Wechsel

Kriterien	Der Schüler beteiligt sich ... am Gespräch.				
	zielführend	sinnvoll	lösungsorientiert	provozierend	zuverlässig
Teilnote					
x Gewichtung	3	2	2	1	2
Zwischenwert					

: 10 =

Summe aller Zwischenwerte : 10 = Gesamtnote

1.10 Quiz-Beteiligung

SK	WK	DK	KK	UK	PK
✓			✓		



Die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt und führt ein Frage-und-Antwort-Quiz durch. Dabei können von den S selbst erstellte Quizfragen zu einer bestimmten Unterrichtssequenz zum Einsatz kommen (vgl. 2.21 Quizfragen und -antworten zum Thema erstellen).



spielerisches Lernen, Wiederholen, Sichern



PL



selbsterstellte oder vorgefertigte Quizfragen



- ▶ Häufigkeit der Beteiligung am Quiz
- ▶ Korrektheit der Antworten



Matrix zur Leistungsfeststellung und -bewertung: Quiz-Beteiligung

Kriterien	Der Schüler ...	
	beteiligt sich häufig am Quiz.	beantwortet die Fragen richtig.
Teilnote		
x Gewichtung	1	3
Zwischenwert		

	: 4 =
Summe aller Zwischenwerte :	4 = Gesamtnote

2.4 Mindmap

SK	WK	DK	KK	UK	PK
✓	✓	✓		✓	



Die S erstellen zu einer bestimmten Thematik eine Mindmap (Gedanken-Landkarte, die um einen Zentralbegriff herum weitere dazugehörige Begriffe in einer Baumstruktur optisch darstellt).



schneller und strukturierter Überblick über eine Thematik



selten EA, meistens PA, GA oder PL



evtl. spezielles Programm beim Einsatz im PL am Whiteboard; in EA, PA oder GA leere DIN-A4-Blätter; verschiedenfarbige Stifte und Textmarker



- ▶ Finden wesentlicher und wichtiger Aspekte
- ▶ Klarheit, Nachvollziehbarkeit
- ▶ Lesbarkeit, Rechtschreibung
- ▶ optische Aufbereitung: Übersichtlichkeit, farbliche Gestaltung (Farbstifte, Textmarker)

Matrix zur Leistungsfeststellung und -bewertung: Mindmap

Kriterien	wesentliche und wichtige Aspekte	Klarheit, Nachvollziehbarkeit	Lesbarkeit, Rechtschreibung	optische Aufbereitung
Teilnote				
x Gewichtung	3	2	1	2
Zwischenwert				

$$\text{Summe aller Zwischenwerte} : 8 = \text{Gesamtnote}$$

2.7 Lückentext

SK	WK	DK	KK	UK	PK
✓					



Die S füllen einen vom L angefertigten Lückentext aus. Dies kann auf verschiedenen Niveaustufen erfolgen:

- ▶ keine Vorgabe der Lückenwörter
- ▶ Anfangsbuchstaben der Lückenwörter zu Beginn der Lücken
- ▶ Lückenwörter am unteren Blattrand vorgegeben
- ▶ Lückenwörter am unteren Blattrand vorgegeben und Anfangsbuchstaben zu Beginn der Lücken
- ▶ Lückenwörter in Silben dargestellt wie bei einem Silbenrätsel



Abfrage von Vorwissen, Hinführung, Ergebnissicherung, Wiederholung



EA



Lückentext



Lückenwörter korrekt ergänzt

Matrix zur Leistungsfeststellung und -bewertung: Lückentext

☒	Kriterien	Note
	100–96 % korrekt ergänzte Lückenwörter	1
	95–82 % korrekt ergänzte Lückenwörter	2
	81–65 % korrekt ergänzte Lückenwörter	3
	64–45 % korrekt ergänzte Lückenwörter	4
	44–20 % korrekt ergänzte Lückenwörter	5
	19–0 % korrekt ergänzte Lückenwörter	6

2.29 FAQ (Häufig gestellte Fragen)

SK	WK	DK	KK	UK	PK
✓			✓	✓	



Die S sammeln zu Beginn einer neuen Unterrichtsreihe Fragen zum Thema und listen diese als FAQ-Liste auf. Mithilfe dieser Liste wird gemeinsam der Verlauf der Unterrichtsreihe geplant und strukturiert.



gemeinsame Planung einer neuen Unterrichtsreihe



EA, PA, GA oder PL



kein Material benötigt



- ▶ Passgenauigkeit der Fragen zum Thema
- ▶ Tiefgang der Fragen zum Thema

Matrix zur Leistungsfeststellung und -bewertung: FAQ (Häufig gestellte Fragen)

Kriterien	Passgenauigkeit der Fragen zum Thema	Tiefgang der Fragen zum Thema
Teilnote		
x Gewichtung	3	2
Zwischenwert		

:	5	=
Summe aller Zwischenwerte	:	5 = Gesamtnote